

(Heilbronn, den 9. Nov.) Von den amerikanischen Früchten, welche der Staat in Holland hat ankaufen lassen, vorerst etwa 50,000 Centner Weizen, wozu aber noch eine ziemliche Partie Mehl kommen soll, ist ein Theil bereits im hiesigen Hafen angelangt und wird sofort weiter befördert werden. Weitere Schiffsladungen sind auf dem Rheine unterwegs. — Obgleich auf der letzten Schranne, weil weniger zu Markte kam, die Früchte wieder etwas im Preise anzogen, so kann nun ein namhafter Abschlag nicht mehr ausbleiben. Bereits ist es so weit, daß Niemand mehr auf Spekulation etwas kaufen mag, in der sichern Voraussicht, darauf zu verlieren. Auch mit den Kartoffeln steht es im Unterland bei Weitem nicht so schlimm, als man Anfangs meinte, und es hat sich namentlich bewiesen, daß die Krankheit im Allgemeinen nur sehr unbedeutend aufgetreten ist. (N. Z.)

Zu den durch die Post herbeigeführten Unglücksfällen ist gestern, Sonntag, Nacht ein neuer gekommen. Der Nürnberger Eilwagen stieß nach 11 Uhr, nachdem er Krailsheim passirt hatte, ob durch Unachtsamkeit des Postillons oder weil er geschlafen, oder sonst wie, wissen wir nicht, mit dem Hinterrad auf ein Bernerwägele, welches ein alter Mann kutschirte und worauf dessen Frau und Tochter saßen. Durch den Stoß wurde der alte Mann, der so viel als immer möglich ausgewichen war, über den Wagen herab, und einen Abhang hinuntergeworfen. Er brach ein Bein und wurde vom Conducteur und den Reisenden in jämmerlichem Zustand wieder auf seinen Wagen gebracht.

(Bachnang.) Frage. Gehört die Hinterackerstraße nicht auch zum Gebiet der hiesigen Straßenpolizei?

Stuttgart. Die Bewerber um den neu errichteten Schuldienst zu Sechselbach, Def. Weikersheim, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 3. Nov. 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Wendlingen, Def. Eßlingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 267 fl. 20 kr. verbunden ist, haben sich binnen vier Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 6. Nov. 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

M ä t h s e l.

Uns durchströmet des Sonnenlichts Glanz von Außen und Innen,
Über der Regen benezt Eine Seite uns nur.
Weht uns der Nord in's Gesicht, so schwingt uns am meisten der Rücken,
Starret die Wiese von Eis, bieten wir Blumen dir dar.
Raubet ein Sturm, ein Hagel, ein Stein uns endlich das Leben,
So verscheiden wir froh, nicht ohne Schwanengesang.

Bachnang. Naturalienpreise vom 11. Nov. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	48	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	10	15	10	—	9	45
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	12	6	53	6	40
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Akerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	3	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	3	—	—	—	—	—
" Erbsirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brodtaxe.

8 Pfund gutes Kernbrod 38 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 4 Loth 2 Quint.

Fleischtaxe.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes 7 fr.
" Kuhfleisch gemästetes 5 —
" Kalbfleisch 8 —
" Schweinefleisch unabgezogenes . . . 10 —

Heilbronn. Fruchtpreise vom 7. Nov. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	18	22	2	21	45
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	9	30	9	19	9	—
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	22	30	22	—	21	12
" Korn . . .	16	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	14	9	13	14	12	44
" Haber . . .	6	48	6	37	6	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 92.

Dienstag den 17. November

1846.

(Schluß.)

Durch sie wurde Madera (1419), Cap Bojador (1433), Cap Verden, die Inseln des grünen Vorgebirgs und die Azoren (1448) entdeckt. Nachdem Heinrich durch fünfzigjährige Bemühungen diese neue Thätigkeit seiner Nation angefeuert hatte, starb er mit dem ehrenvollen Andenken, der erste gewesen zu seyn, der nicht nur die Portugiesen, sondern auch die seefahrenden Europäer überhaupt zu den großen Entdeckungen geleitet hatte, welche bald nach ihm zu Stande gebracht wurden.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Wollen-Verkauf.] Im Exekutionsweg werden am Montag den 30. November 1846, Vormittags 11 Uhr, ungefähr 10 Centr. mittelfeine Bastardwolle im Aufstreich auf dem hiesigen Rathhaus verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 9. Nov. 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmükle.

Murrhardt.

Haus- mit Walk-, Schleifmühle- und Tuchsheerer-Werkstätte und Güter-Verkauf.



Am Mittwoch den 16 Dez. d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Liegenschaft der Ehefrau des Christian Friedrich Rodweiß, Tuchsheerers von Murrhardt, zum drittenmal im Exekutionsweg auf dem hiesigen Rathhaus verkauft, wozu hiermit die Kaufsliebhaber eingeladen werden. Auswärtige Käufer haben sich



vor der Versteigerung mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen auszuweisen. Die Verkaufsobjekte sind: Ein zweistöckiges Gebäude am Reehbach, in welchem zu ebener Erde eine Walk- und Schleifmühle, und im zweiten Stock eine Tuchsheerer-Werkstätte eingerichtet ist, mit angebauter zweistöckiger Wohnung, unter der sich eine Presskammer befindet, 1 1/2 Bril. 1/4 Ath. und 23 Ath. 69 Schuh Grad- und Baumgarten dabei und 3 Bril. 29 3/4 Ath. Wiesen, die zur Vergrößerung des Wasserbaues alle Gelegenheit darbieten, angeschlagen für . . . 1400 fl. und angekauft um 1050 fl.

Zu bemerken ist noch, daß ein Schleifmüller hier und in der Umgegend stets hinlängliche Beschäftigung findet, da mehrere Schlosser, Schmiede, Messerschmiede und Feilenhauer hier und in der Umgegend wohnen.

Den 12. November 1846.

Stadtrath.

Sulzbach a/M.

Liegenschafts-Verkauf.

In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird aus der Gantmasse des Röstenswirths Johann Wieland zu Großörlach die sämmtliche vorhandene Liegenschaft am



Samstag den 21. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Köpflerswirthshause in Großböllach selbst öffentlich
versteigert werden.

Dieselbe besteht in:
einem großen dreistöckigen Wohnhaus und Scheuer
unter Einem Dach, mit Schildwirthschaftsge-
rechtigkeit, an der Straße von Stuttgart nach
Hall u.,
einer Wagenhütte neben dem Hause,
einem Wasch- und Backhause hinter demselben,
ungefähr 2 Morgen Garten,
" 25 Morgen Acker,
" 18 Morgen Wiesen,
" 53 Morgen Wald,
" 15 Morgen Weide,
und ist zusammen nach den in letzter Zeit gesunkenen
Kaufspreisen nur auf 8540 fl. taxirt.
Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich mit obrig-
keitlichen Zeugnissen auszuweisen.
Den 21. Okt. 1846.

Schultheißenamt.
Clausnizer.

Privat-Anzeigen.

**Bäckung. Neue gedörrte
Zwetschen bei
Hermann Richter.**

**Bäckung.
Zu verkaufen und zu verpachten.**

Die Unterzeichnete ist gesonnen, 1/2 Morgen
Acker in der Thaus zu verkaufen, und einen Mor-
gen Wiesen in der hintern Thaus auf drei Jahre
zu verpachten, und ladet die Liebhaber hierzu ein.
Bierbrauer Gäbele's Wittwe.

**Bäckung.
Haus- und Güter-Verkauf.**

Das dem Johannes Klinger auf dem Gra-
ben gehörige Wohnhaus neben Michael
Müller, vorläufig angekauft für 230 fl., so-
wie 1/2 Morgen 6 Rth. Weinberg im Ha-
genbach neben Gottlieb Käß, vorläufig angekauft
für 130 fl., und die Hälfte von einem halben Viertel
Baumgut im Spindelestrain wird am
Montag den 23. Nov.,
Nachmittags 4 Uhr,
bei Gerbermeister Zeltwanger auf dem Graben
zum öffentlichen Aufstreich gebracht, wozu die Lieb-
haber höflichst eingeladen werden.

Bäckung. Kartoffel - Gesuch.

Der Gemeinde Boll, Oberamts Göppingen,
sind durch fünfmaligen Hagelschlag am 13., 26. April,
10. Juli, 2. August und 16. September, sowie durch
Kartoffelmiswachs und Viehseuche heuer alle Nah-
rungsmittel entzogen worden, und wenn auch von
Seiten der Ortsbehörde zu täglicher Speisung von
1006 Armen Allem aufgeboten wird, kann dieselbe doch
die hierzu nöthigen Victualien nicht austreiben. Der
Unterzeichnete — zu schüchtern, gegenwärtig um
milde Gaben an Geld oder Victualien, insbesondere
Erdbirnen zu bitten, welche er gleichwohl mit Dank
annehmen würde — hat daher gerne den Auftrag
übernommen, den Aufkauf von Erdbirnen für diese
Unglücklichen zu besorgen und sieht geneigten An-
trägen entgegen.

Gerichtsnotar Schmid.

Bäckung. Unterzeichneter hat das ihm vor-
iges Jahr abhanden gekommene wollbraune Tuch in
verschiedenen Resten zurück erhalten, und bietet solches
hiermit Liebhabern zum Kauf an. Darunter befinden
sich ein gefertigtes **Frauenzimmerkleid** und ein
Paar **Sofen**, welche zu billigem Preise abgegeben
werden.

Gottlieb Friedrich, Tuchscheerer.

Bäckung. In dem Baumgut des Unterzeich-
neten in der Plaisir wurde kürzlich von einem Unbe-
kannten Laub gerecht. Wer ihm den Thäter sagt,
erhält eine gute Belohnung.

Schreinermeister Bohm.

Bäckung. [Verlorenes.]

Am letzten Samstag ging ein Stahlmesser mit
schwarzem Hest, auf dessen einer Seite ein Herz
von Neusilber angebracht, und welches mit einem
gewöhnlichen Messer, einem sogenannten Häpchen,
einem Federmesser, einer Säge, einem Pfropfzieher
und Pfeifenraumer versehen und noch ziemlich neu
ist, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten,
solches gegen angemessene Belohnung bei der Re-
daction abzugeben.

Neuschönthal bei Bäckung. Auf hiesigem
Werke sind zwei beinahe neue und bestens gebaute
Hanf - Reiben
billig zu kaufen.

Sulzbach. Ein guterhaltenes Fortepiano mit
5 Oktaven hat aus Auftrag um billigen
Preis zu verkaufen
G. Gelbing.

Großaspach. [Stroh = Dffert.] In
hiesiger Zehntscheuer ist ein bedeutendes Quantum
sehr gutes Dinkel- und Haberstroh zu
haben, Dinkelstroh per Fuder 16 fl.,
Haberstroh per Fuder 14 fl.
Resignirter Schultheiß Wolf.

Waldrems. [Geld.] 100 fl. Pfleggeld
liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
leihen parat bei
Gemeinderath Schippert.

Bruch. [Geld.] 200 fl. sind aus der
Krautter'schen Pflege gegen zwei-
fache Sicherheit sogleich auszuleihen
bei
Pfleger Kurz.

**Getraute, Geborene und Gestorbene der
Stadt Bäckung.**

Getraute:
25. Okt.: Johann Gottlieb Mezger, Tuchmacher,
Wittwer, mit Louise, T. des Tuchmachers
Georg Gottfried Schmüdle.

Geborene:
2. Okt.: Christian, S. der Maria Christina Rod-
weiss, lediger Tochter des weil. Joh. Chr.
Rodweiss, Tuchmachers.

4. — Johann Christian, S. des J. Chr. Thumm,
Kupferschmieds.
5. — Karl Friedrich, S. des Johann Ge. Stöcker,
Bäckers.

9. — David Friedrich, S. des David Strauß,
Webers.
12. — Karl Albert, S. des J. Chr. Eckert, Gla-
sers.

12. — Karoline Emilie, T. des J. Fr. Meirner,
Schneiders.
14. — Pauline Emilie, T. des Joh. Wendel Schuh,
Schneiders.

17. Karoline, T. des Joh. Springer, Schönfärbers.
21. — Todtgeborenes Söhnlein des Friedrich Aug.
Ziegler, Doctors der Medicin.

21. — Karoline Pauline, T. des Phil. Heinrich
Weinmann, Küfers.
26. — Albert Friedrich, S. des Wilh. Gottl. Rei-
chert, Hutmachers.

Gestorbene:
1. Okt.: Christine Pauline, T. des Joh. Gottlieb
Müller, Bäckerobermeisters, 1 M. 24 T. alt,
an Gichtern.
2. — Gustav Gottlob, S. des Johann Gottlob
Kau, Sattlers, 4 M. 8 T. alt, an Gichtern.

2. — Margarethe Friederike, T. des Georg Kau,

B. in Kirchberg und Schäfers, 1 M. 19 T.
alt, an Gichtern.

3. Okt.: Louise Magdalene, T. des Chr. Jakob Breu-
ninger, Rothgerbers, 1 M. 1 T. alt, an
Brechrubr.

8. — Dorothea Kau, geb. Keth, Ehefrau des Joh.
Georg Kau, B. in Kirchberg und Schäfers
hier, 30 J. alt, an nervösem Schleimfieber.

12. — Friederike Dorothee Ikenflamm, geb. Beer,
Wittve von weil. Georg Adam Ikenflamm,
Amtsbürgermeister hier, 74 J. 3 M. 1 T.
alt, an Altersschwäche.

15. — Gottlieb Ludwig, S. des Erhardt Ludwig
Zwink, Musselin- und Baumwollenwebers,
1 M. 14 T. alt, an Gichtern.

18. — Dorothea Breuninger, geb. Heller, Wittve
von weil. Georg Jakob Breuninger, Rothger-
ber, 47 J. 7. M. 3 T. alt, am Hirnschlag.

20. — Christian Gäbele, Bierbrauer, 38 J. 9 M.
9 T. alt, an nervösem Schleimfieber.

21. — Todtgeborenes Söhnlein des Fr. Aug. Zieg-
ler, Doctors der Medicin.

24. — Anna Maria Schmüdle, geb. Kirchdörfer,
Wittve von weil. Heinrich Daniel Schmüdle,
Färber, 67 J. 1 Monat und 21 T. alt, an
Brustwassersucht.

24. — David Gottfried, S. des Joh. Gottfried
Fellmeth, Schuhmachers, 1 J. und 1 M. alt,
an Hirnsucht.

25. — Karoline Magdalene, T. des Georg Jakob
Beck, Bäckers, 24 J. 6 M. 8 T. alt, an
nervösem Schleimfieber.

25. — Katharine Magdalene Daiss, geb. Pfeiderer,
Ehefrau des Chr. Jakob Daiss, Schlossers,
64 J. 7 M. 15 T. alt, am Schleimfieber.

26. — Gottfried David Bollinger, Kürschner, 83 J.
5 T. alt, an Altersschwäche.

29. — Georg Michael Müller, Tuchmacher, 66 J.
8 M. 23 T. alt, an Lungenlähmung.

29. — Wilhelm, S. des Georg Albert Ikenflamm,
Kaufmanns, 2 M. 23 T. alt, an Abzehrung.

30. — Anna Maria Stang, geb. Gruber, Wittve
von weil. Andr. Stang, Färber, 63 J. 7 M.
15 T. alt, an Katarrhfieber.

Die Weltmacht.

(Eberf. Kreisblatt.)

Das Geld, das Geld —
Das Geld regiert die Welt,
Es ist der mächtigste Regent,
Wo's mangelt, da fällt's Regiment.

Das Geld, das Geld —
Gibt Anseh'n in der Welt;
Geehrt wird selbst sonst schlechtes Paß,
Wenn es nur Spähne hat im Sack.

Das Geld, das Geld —
Macht schön in dieser Welt;
Auch wird der Grüg'kopf wüthig, klug,
Hat er nur Louis'or genug.

Verstand, Verstand —
Galt' einst durch's ganze Land;
Jetzt ist er außer Cours gesetzt,
Ist er nicht stark mit Gold verfest.

Das Geld, das Geld —
Macht Freunde in der Welt;
Doch, wo der Geldsack kehrt und wend't,
Da hat die Freundschaft bald ein End'.

Das Geld, das Geld —
Bahnt Wege durch die Welt;
Es öffnet sich das schwerste Thor,
Schlägt man mit güld'nem Hammer vor.

Das Geld, das Geld —
Ist ein gewalt'ger Held;
Wo diese Macht zu Felde zieht,
Traun, daß der Feind da bald entflieht.

Das Geld, das Geld —
Das adelt in der Welt;
Wie Manche wurden schon Herr von
Und hier gestempelt zum Baron.

Das Geld, das Geld —
Bestimmt in dieser Welt
Den Werth des Menschen auf ein Paar,
Kein Maßstab je hier sich'rer war.

Das Geld, das Geld —
Macht blind hier auf der Welt;
Der Geldsack ist ein wahres Gift,
Verdirbt die Augen, die er trifft.

Mit Geld, mit Geld —
Wird's Recht oftmals entstellt;
Geld rennt voran, Recht schleicht nach,
Geld macht das Recht oft krank und schwach.

Das Geld, das Geld —
Verbindet in der Welt;
Ist's Mädchen reich, Kommt's bald zum Mann,
Sind sonst auch tausend Makel d'an.

Mit Geld, mit Geld —
Ward's Aufgebot bestellt;
Doch da nur Geld das Bräutchen war,
So gab's ein schlechtes Ehepaar.

Das Geld, das Geld —
Ist Seel' der Handelswelt;
Kein Unternehmen kam zu Stand,
Wo diese Spannsech' man nicht fand.

Viel Geld, viel Geld —
Hätt' gern die ganze Welt;
D'rum weiß ich, daß der Wunsch gefüllt:
„Komm' zu uns Allen, König Geld!“

Schlechte Zeiten!

„Schlechte Zeiten!“ Das ist das Schlagwort der Zeit. Wohin man kommt, wo man geht und steht, schallt und wiederhallt diese Losung. Bleiche Gesichter, auf denen geschrieben steht: „Keine Arbeit und kein Brod“, blicken mich an; — es ist eine furchtbare Frage, die aus tausend hohlen Augen starrt, eine Frage, die uns Allen einst noch eine Antwort abzwängen kann, wie wir sie jetzt nicht ahnen. Aber stehen diese blassen Gesichter vor uns und starren sie uns an, — was thun wir? Achselzuckend sprechen wir die zwei Worte: „Schlechte Zeiten!“, und gehen vorüber, und dünken uns dabei wohl noch die besten Christen von der Welt zu seyn. Mich dünkt aber, ich sähe Christum selbst, den heiligen Meister, wie er, ein bleiches, von Hunger abgezehretes Kind an der Hand führend, an unseren Pforten pocht, wie er Einlaß begehrt, und wie wir ihm mit den fahlen, kalten Worten: „Schlechte Zeiten!“ den Einlaß verweigern; er verhüllt sein Antlitz; er weint und geht weiter, es sind göttliche Thränen, die der Menschensohn weint, und eure Augen bleiben trocken, und eure Herzen bleiben Eis, und eure Lippen finden noch immer kein anderes Wort als das von den „schlechten Zeiten?“ D sähet ihr, wie so mild und doch so scharf durchdringend in all der göttlichen Milde der Meister euch bis ins Herz hineinblickt! mir graut bei dieser eurer Ausflucht: „schlechte Zeiten!“

Was nennt ihr „schlechte Zeiten?“ Ihr jammert über die erhöhten Preise aller Lebensbedürfnisse bei derselben Einnahme, wie sie früher war, ja bei mitunter bedeutend verminderter Einnahme! Der Segen Gottes lacht uns entgegen. Unredliche Künste, durch welche Wenige sich bereichern, um Viele entbehren zu lernen, — ja sie werden getrieben, wer kann es läugnen, die Regierungen suchen zu steuern, soweit sie können, ohne die gesetzliche Freiheit des Einzelnen zu beschränken, die Communen beginnen, aus ihrer Lethargie aufgeschreckt, zu handeln. Das Alles ist wahr. Und doch — wenn wir um uns blicken, wo sind die „schlechten Zeiten?“ Sie müssen sich doch kundgeben im bittersten Entbehren der nothwendigsten Bedürfnisse? in einer Herrschaft des Ernstes, der Sorge, der Trauer, wo sonst laute

Lebensfreudigkeit gewaltet, im öden Schweigen Derer, die sonst gejauchzt? Im Verzichtemüssen auf Genuß, Mode, Luxus?

Nun, laßt uns darnach suchen!
Der Eisenbahnpfiff gellt. Wie wogt und drängt die Menge nach dem Bahnhof! Wohin eilt sie? Haben all die Menschen Geschäfte auswärt's zu besorgen? Der Herbsttag ist schön; die Bergstraße lockt. Mann, Weib und Kind steigt in den Wagen, der Zug saust dahin, — mich dünkt's wie ein Menschenleben, das sich verkauft und verbraust, das lustig verdampft gleich der Rauchsäule aus dem wankenden Schlot. Wer früher nie daran gedacht, fährt jetzt lustig dahin, sich selbst betragend, als koste das Alles nichts; er rechnet nach Groschen, und die Summe überrascht ihn in Gulden. Man kehrt ein und kehrt heim, man hat sich vergnügt; was hat man gethan? Man ist geslogen, man hat gegessen und getrunken, und ist zurüdgeflogen, und fortgeflogen ist auch der Gedanke an Noth, und dennoch, kommt sie am andern Tage wieder vor euch, so sagt ihr, euch entschuldigend und achselzuckend: „Schlechte Zeiten!“

Ihr verwünscht die Kornwucherer! Aber freilich: Man ist vor acht Tagen bei der Familie „so und so“ zum Kaffee geladen worden, und man muß sie also wieder zum Kaffee laden. Zum Kaffee gehört Kuchen, gehört Lortz, gehört süßer Wein. Brod, davon der Laib 23 Kreuzer kostet, gehört nicht dazu, auch das blasse Gesicht draußen vorm Fenster nicht! Ein Kaffee, ein Thee könnte eine Familie eine Woche lang ernähren. Doch... „es sind schlechte Zeiten!“

Freilich: man hat eine Frau, und vier heirathsfähige Töchter, und einen Sohn, der studirt oder studirt hat. Die Besoldung beträgt 800 Gulden, wenn's hoch kommt, tausend. Die Töchter können doch nicht in Kattunkleidern einhergehen, sie müssen doch dem Stand des Vaters Ehre machen. Sie müssen pariser Shawls, sie müssen Sammetmantillen haben und der Sohn muß doch auch seine Jugend genießen. Er würde sich ja auslachen lassen müssen, wenn er nichts mitmachte! Was würde man von den Eltern denken, wenn er nicht weiße Glacehandschuhe trüge, wenn er sich bei einer Reitpartie ausschloffe, wenn er diesem Concert, diesem Ball, diesem Festessen nicht beiwohnte? Es geht nicht anders; man muß seinem „Stand“ schon ein kleines Opfer bringen, und wären's auch Schulden. Die Handwerksleute mit den Messrechnungen können warten; denn... es sind schlechte Zeiten!

Man hat die schlechten Zeiten vor ein paar Tagen in einer großen Stadt Mitteldeutschlands gesucht, so ließ ich mir erzählen, und man will sie in einem Kommentar der Brodtaxe gefunden haben. Es war — der Theaterzettel! Die armen Menschen,

die unglücklichen, die für fünf Gulden nicht einen Logenplatz haben können! Schlechte Zeiten!

Das sind freilich „schlechte Zeiten!“ Ja es ist eine schlechte Zeit, die Zeit, in der man alle Schuld auf die Zeit schiebt, und nichts thut, um die Zeit besser zu machen. Die Zeiten sind nie schlecht, die Menschen sind's, wenn sie dem Schein, dem elenden Schein das ganze Sein opfern.

Werdet selbst besser, und die Zeiten werden auch besser werden. Werdet vernünftiger, und ihr werdet besser! Emancipirt euch von den eingebildeten Bedürfnissen und ihr werdet genug haben, um die wirklichen zu stillen! Wenn Scham über euren Leichtsin, über eure Thorheit eure Wangen röthet, dann wird Freude die blassen Wangen eurer Brüder wieder röthen, die jetzt mit Kummer dem Winter entgegensehen. (Vaterland.)

Von dem Nutzen des Meerrettigs.

Unter diejenigen Arzneimittel, die leicht und oft mit Vortheil angewendet werden können, gehört der Meerrettig. Die belebende Kraft desselben wird nachfolgender Vorfall am überzeugendsten schildern. Ein Kind von 5 Jahren, das eben an dem Keuchhusten heftig litt, schien plötzlich durch die Heftigkeit desselben, und das darauf erfolgte Blutvergießen aus der Lunge und der Nase apoplektisch gestorben zu seyn. Ungefähr eine Viertelstunde nach diesem Vorfall wurde Hr. Doktor Schlegel herbeigerufen, und fand das Kind wirklich wie ganz entseelt; kein Zeichen des Lebens mehr an demselben, keinen Athem, keinen Pulsschlag, die Füße und Hände kalt, und ob es gleich in einem warmen Zimmer lag, keinen Herzschlag, kurz: nichts, was eine Spur des Lebens verrathen hätte; im offenen Munde bestand sich geronnenes Blut. Hr. Schlegel sah es ganz ohne Hoffnung. Da er es aber durchaus nicht eher verlassen wollte, als bis er alle möglichen Mittel versucht hätte, so nahm er das geronnene Blut aus dem Munde, tröpfelte ihm etwas laues Wasser ein, wickelte das Kind von den Füßen bis an den Kopf ganz in frischgeriebenen Meerrettig, und gab ihm dann öfters laues Wasser, welches aber nur bis in den Hals zu dringen schien. Nach ungefähr acht Minuten wurde das Kind über den ganzen Körper roth, kam wieder zu sich und lebt noch. Dies ist ein merkwürdiges Beispiel der erregenden Kraft dieser Wurzel. Indessen ist auch die Wirkung derselben äußerlich angewendet sehr schnell und bekannt als Reizmittel. Freilich verursacht er äußerlich angewandt heftige Schmerzen, aber dafür nimmt er auch die heftigen Schmerzen in kurzer Zeit weg, bringt, wenn er dreiviertel bis eine Stunde liegen bleibt, einen Schweiß hervor, den man oft durch andere Mittel nicht zu Stande brin-

gen kann. Der erwähnte Hr. Schlegel in Mostau bedient sich dessen schon seit vielen Jahren mit dem auffallendsten Erfolge. Die empfindlichsten Kopfschmerzen verloren sich nicht selten auf eine solche Auslegung in kurzer Zeit, sowie rheumatische Augenentzündungen, wenn man ihn in den Nacken gelegt. Durch Erschöpfung der Lebenskraft in Ohnmacht Gesunkene sind durch dieses Mittel bald wieder zur Besinnung gekommen und den mit dem Scorbut verknüpften häßlichen Geruch aus dem Munde kann man bald durch die Anwendung des mit Essig übergossenen Meerrettigs entfernen. Man braucht ihn mit Erfolg gegen das heftigste Zahnweh, indem man ein Stückchen an das Zahnfleisch legt. Er wird auch gegen zurückgetretenes Podagra angewendet. (Dester. K. B.)

Mannichfaltigkeiten.

— Die neuesten Nachrichten aus New-York erzählen von unermesslichen Getreide- und Mehlaufuhren, die von allen Seiten in der Stadt anlangen. Wie groß auch der europäische Bedarf sey, so werde derselbe doch reichlich gedeckt werden können, da die Zufuhren alle Erwartungen überstiegen.

— England, die Mutter, ist jetzt froh, daß sie die ungerathene Tochter Amerika hat. Man erwartet dieses Jahr aus Amerika eine Zufuhr von 100 Mill. Scheffel Mais und 8 Mill. Fässern Weizenmehl. Auch sollen dort ungeheure Massen von Rindfleisch, Schweinefleisch, Speck u. s. w. zur Verschiffung bereit liegen.

— Von der Ausfuhr von Lebensmitteln aller Art aus Amerika nach England wird man sich einen Begriff machen können, wenn man erfährt, daß allein am 27. Oktober fünf Schiffe in Liverpool einliefen, welche folgende Quantitäten mitbrachten: 40,000 Scheffel Weizen, 7700 Faß Mehl, 200 Faß Zwieback, 1400 Faß Rind- und Schweinefleisch, 1420 Faß und 3200 Tönnchen Speck, 300 Faß Butter, 7600 Schachteln Käse und 1500 Faß Aepfel.

— Der neue Wein richtet viel Unglück an. Zwei Commis der Herren von Rothschild und Bethmann in Frankfurt thaten sich in Schwabheim so viel damit zu gut, daß sie dort begraben werden mußten. Auch an der Haardt und am Neckar ist dergleichen passiert, und man fürchtet für den Winter. Ueber den Weinertrag nehmen die rheinischen Blätter den Mund etwas voll. In der heffischen Pfalz wird er auf 35,000 Stück oder 21 Mill. große Maß angegeben, im Rheingau erntete man 10,000 Stück oder 6 Mill. Maß. Für das Stück neuen Wein wird gefordert im Rheingau

zwischen 500 und 1000 Gulden, in Bingen zwischen 400 und 1000 Gulden, in Ingelheim zwischen 350 und 800 Gulden, in Laubenheim und Nierenstein zwischen 400 und 800 Gulden, in Hochheim zwischen 600 und 1000 Gulden, an der Haardt zwischen 100 und 500 Gulden. Die Speculanten haben aber nicht Lust so viel dafür zu geben und wollen auf wohlfeilere Zeiten warten.

— In Portugal ist's zum offenen Kampf gekommen. Die Insurgenten wurden in zwei Treffen geschlagen; in dem einen bei Biana vom deutschen General Schwalbach, in dem andern bei Villareal von Baron Casal. In diesem Treffen fielen zwei ihrer Anführer. Die Insurgenten sind unter sich selbst uneinig. Das Antas hat bei Vielen durch seine Unterhandlungen mit der Regierung das Vertrauen verloren, mehrere Guerillenbanden sind von ihm abgefallen. Er muß sein Heer nun selbst durch Ausreißer der Regierungstruppen verstärken. Doch hat er den Angriff auf Lissabon auf den 1. November festgesetzt. Hier ist Alles in der größten Bewegung, die Stadt wird immer mehr befestigt, die gezwungenen Freiwilligen tüchtig einexercirt. — Ganz Portugal ist in Bewegung, es ist aber schwer zu sagen, ob bei den Insurgenten oder bei den königlichen Truppen mehr Verwirrung herrscht. In Oporto selbst, dem Sitze der Junta, fehlt's an Einigkeit, Vertrauen und Geld.

— Bei der letzten Generalconferenz des Zollvereins in Berlin wurden folgende Veränderungen beschlossen. 1) Der Eingangszoll von roher Baumwolle wird von 15 Sgr. auf 10 Sgr. ermäßigt, 2) der Eingangszoll von Baumwollengarn von 2 Thlr. auf 3 Thlr. erhöht, 3) der Eingangszoll von Farbholzern in Blöcken fällt weg und 4) der Eingangszoll von Leinengarn und Leinenwaaren wird nach den verschiedenen Qualitäten erhöht. Zwirnszipfen zahlen 60 Thlr., Tisch-, Bett- und Handtuchzeug 20 Thlr.

— An mehreren Orten im südlichen Frankreich hat man am 18. Oktbr. einen sogenannten Blutregen wahrgenommen. Die Kleidungsstücke und Regenschirme der Leute waren mit röthlichen Flecken bedeckt, die wie Blut ausfahlen. Man glaubt, der Orkan habe Bodenstücke aufgewühlt und sie fortgeführt, so daß sie dem Wasser die röthliche Farbe gegeben hätten.

— Unter den armen Irländern wüthen Hunger und Seuchen. Wer noch Kräfte hat, holt sich nothdürftige Nahrung mit Gewalt. Die englische Regierung ist der Ansicht, daß sie sich selbst helfen müßten, dann wolle sie sehen, was sie thun könne. Sie rath, da die Kartoffeln misrathen seyen, den Boden künftig mit andern Früchten zu bauen, aber der Magen der Irländer will nicht warten.

— Die Insel Cuba ist am 10. und 11. Okt. von einem fürchterlichen Orkan heimgesucht worden, der besonders in der Stadt und dem Hafen Havana

großen Schaden anrichtete. Gegen 30 spanische, 4 dänische, 2 russische Schiffe, außerdem ein niederländisches, ein bremisches und ein brasilianisches sollen entweder gescheitert oder schwer beschädigt worden seyn.

— Der Prinz von Joinville, der bekanntlich auf dem Punkte steht, Admiral zu werden, soll eine neue Art von Schiffsbatterien erfunden haben, die auf allen Kriegsschiffen Anwendung finden könnte. Die Erfindung wird den Namen des Prinzen erhalten und demnächst auf einer Korvette, die gerade im Baue begriffen ist, erprobt werden.

— Am 4. November hat man in Rastadt in der Nähe des ehemaligen Pulverturms, 14 bis 15 Schub tief im Kies, einen Mammuthzahn ausgegraben, der jedoch beim Herausheben in zwei Stücke zerbrach. Das größere Stück mißt 139, das kleinere 77, die ganze Länge des Zahnes also 216 Centimeter (über 7 Fuß). Der Umfang des Zahnes beträgt am dicken Ende 55, in der Mitte 50 und nahe an der Spitze 21 Centimeter. — Es müsse, meint der Michel, kurios auf der Erde ausgesehen haben, als Thiere mit solchen siebenschuhigen Zähnen darauf herumgewandelt.

— In Rom wurde ein Mann verhaftet, der eine Schmähchrift gegen den Papst verbreitet hatte, die den Titel führte: Geschichte Pius IX., des eingeschobenen Papstes, des Religionsfeindes und Chefs des jungen Italiens. Als dies der Papst hörte, ließ er den Schuldigen zu sich kommen, verhörte ihn in Güte und Freundlichkeit und sagte: Da dein Vergehen nur mich betrifft, so verzeihe ich dir. Gerührt von solchem Edelmuthe warf sich der Schuldige dem Papst zu Füßen und versprach, die Verfasser der Schrift zu nennen. Der Papst aber wollte sie nicht wissen und entließ ihn mit den Worten: Möge dein Vergehen im Schweigen begraben seyn und Neue dein Herz durchdringen.

— (Das Leben des Papstes ist nicht gesichert.) Ein Privatbrief aus Rom sagt: Das Mittagessen des Papstes wird um 11 Uhr aufgetragen und bleibt stehen bis 1 Uhr, daß es kalt wird. Alsdann wird es von einem Chemiker untersucht, auf Brennspiritus auf der Tafel selbst wieder aufgewärmt; die Tasse Chocolate zum Frühstück bereitet ihm der Camerario in seiner unmittelbaren Nähe. Wenn der Papst die Messe celebriren will, so nimmt er die Hostie, den Wein und Wasser selbst mit. In einem gewissen Kloster, wo er unlängst das Messopfer darbringen wollte, hat er weder das Opfer verrichtet, noch die übliche Erfrischung angenommen. So lebt Pius der IX., der größte Wohlthäter des Kirchenstaats!

— Die Regierung von Oberfranken hat den Verkauf der Schießbaumwolle bei namhaften Strafen bis auf Weiteres verboten, weil die

Zweckmäßigkeit und Gefahrlosigkeit derselben noch keineswegs festgestellt sey und selbst, wenn auch alle Bedenlichkeiten beseitigt seyn würden, so gut wie bei dem Schießpulver eine eigene Konzession zu ihrem Verkaufe erforderlich wäre.

— (Mainz, 13. Nov.) Auf dem heutigen Fruchtmarkte dahier stellten sich die Mittelpreise der Getreide wie folgt: 595 Mtr. Weizen 16 fl. 4 kr.; 65 Mtr. Roggen 13 fl. 37 kr.; 273 M. Gerste 10 fl. 5 kr.; 225 Mtr. Haber 5 fl. 28 kr.

— (Mähmaschine.) Ein gewisser Elias Howe jun. in Cambridge, Massach., kündigt eine von ihm erfundene Maschine an, welche schöne und starke Näthe in Tuch mit einer Schnelligkeit näht, so daß neun Schneider mit ihr nicht um die Wette arbeiten können.

Einheimisches.

— Die Karlsruher Zeitung schreibt: Handelsbriefe aus Stuttgart theilen als zuverlässig mit, daß sofort, da die Unterbringung des ganzen Betrages des württembergischen Eisenbahnlehens von 6 Millionen Gulden bei dem gegenwärtigen gedrückten Stande aller Fondsmärkte nur mit großen Opfern bewerkstelligt werden könnte, fünf Theile dieser Summe in Papiergeld ausgegeben werden sollen.

— Zu den Städten, die für die Zeit der Noth Ankäufe von Früchten aller Art auf Gemeindefkosten gemacht haben, sind nun auch Tübingen und Ludwigsburg hinzugekommen.

— (Stuttgart.) Wir haben seit einigen Tagen mehrere Diebstähle erwähnt: dazu kommt nun wieder ein neuer. In einem Bierhaus der mittleren Stadt legte sich Abends ein Fruchtshändler, um sicher zu gehen, mit den Beinkleidern zu Bette. Ein Individuum, das in demselben Zimmer schon übernachtete, wußte ihm jedoch aus seiner Tasche etwa 40 fl. zu praktiziren und mit denselben zu entweichen; doch soll man dem Thäter bereits auf der Spur seyn. (N. Egl.)

— Bei Göppingen wurde Samstag Nacht ein Mann auf der Landstraße von einem starken Burschen angefallen, seiner Baarschaft beraubt und mit einem Prügel übel zugerichtet.

— In Geislingen ist ein bei den dortigen Eisenbahnarbeiten Beschäftigter auf gräßliche Weise um's Leben gekommen, indem er das Unglück hatte, mit seinem Kopfe unter eine sogenannte „Kake“ und zwar in dem Augenblicke zu gerathen, als diese herunterfuhr.

— (Stuttgart.) Freitag stürzte sich hier ein Flaschnerjunge von einem 5 Stock hohen Hause herab und blieb schwer betäubt liegen, er soll sich indeß nicht lebensgefährlich beschädigt haben und erholt sich bereits wieder.

— (Stuttgart, den 16. Nov.) Auf unserer Eisenbahn hat sich gestern bei dem ersten Nachmittagszuge nach Esslingen wieder ein Unfall zugetragen, der zwar von keiner weiteren schlimmen Folge war, als daß der Packwagen zertrümmert wurde, der jedoch leicht den Umsturz des ganzen Zugs hätte herbeiführen können. Dieser Gepäckwagen gerieth nämlich am Cannstatter Bahnhofe, wo die Geschwindigkeit zum Glück eine sehr geringe war, aus den Schienen und fuhr immerhin noch mit solcher Gewalt in den Sand, daß die Räder wie Glas absprangen und der Wagen zertrümmert ward. Die Personenwagen nahmen keinen Schaden, doch machte der Vorfall mehrere Personen ängstlich, die sofort, obgleich sie bis Esslingen bezahlt hatten, ausstiegen und in Cannstatt blieben. Bis der Zug wieder in Gang kam, ging über eine halbe Stunde Zeit verloren, da die Lokomotive stark beschädigt, nicht mehr Dienst thun konnte und deshalb eine andere herbeigeholt werden mußte. Zum Ueberflus ereignete sich Abends noch ein anderer, jedoch minder bedeutender Zufall auf der Bahn bei Zuffenhausen, der ebenfalls einen Aufenthalt, sonst aber keinen Schaden verursachte. (N. Tgbl.)

— Unter dem 10. Nov. wurde der ev. Schuldienst zu Hohenheim dem Schulmeister Dieter zu Lamsoldshausen übertragen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 91:
Fenster scheiben.

Bachnang. [Casino.]
Nächsten Freitag den 20. Nov.
ist Plenar-Versammlung in der Post.
Der Ausschuss.

Bachnang.
Fahrräder-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Wittwe Stang in der obern Vorstadt dahier wird die vorhandene Mobiliarschaft am

Mittwoch den 18. November d. J.
gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, und zwar:
Bücher, Kleider, Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, gemeiner Hausrath, ein Wagen, zwei Kühe, worunter eine mit dem Kalb, Früchte, Heu, Stroh und Holz, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Winnenden. Naturalienpreise vom 11. Nov. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	23	12	22	24	22	—
" Roggen . . .	20	—	19	12	18	24
" Dinkel . . .	10	30	9	57	9	—
" Gerste . . .	16	—	14	56	14	—
" Haber . . .	7	—	6	32	6	18
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	1	8	1	6	1	4
" Gemischtes . . .	2	24	2	18	2	12
" Erbsen . . .	3	—	2	42	—	—
" Linsen . . .	3	—	2	48	—	—
" Wicken . . .	1	16	2	12	—	—
" Welschkorn . . .	2	24	2	12	2	—
" Akerbohnen . . .	2	15	2	9	2	—
8 Pfund gutes Kernenbrod . . .						38 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	5 Loth					1 Quint.
1 Pfund Rindfleisch . . .						7 fr.
" Kalbfleisch . . .						8 —
" Schweinefleisch . . .						10 —

Hall. Naturalienpreise vom 14. Nov. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	48	2	40	2	34
" Gemischt . . .	2	20	2	18	2	15
" Korn . . .	2	9	—	—	—	—
" Saatfrucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	2	42	—	—	—	—
" Gerste . . .	1	43	1	41	1	36
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund . . .						18 fr.
Ein Kreuzerweck . . .	4 Loth					1 Quint.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 11. Nov. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	15	21	57	21	6
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	9	40	9	18	9	6
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	22	15	21	51	21	30
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	14	12	13	14	13	—
" Haber . . .	6	40	6	31	6	18

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weiskheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 93. Freitag den 20. November 1846.

Stiftung des deutschen Ordens 1190. Feldzüge gegen die Ungläubigen zu machen, für Kranke und Verwundete Sorge zu tragen — dieß waren die Verpflichtungen, die die Ritter dieses beim dritten Kreuzzug in Palästina entstandenen und nachher vom Papst Sixtin III. bestätigten Ordens der Marianer oder Deutschherren Anfangs auf sich nahmen. Aber bald wurden aus den Krankenwärtern gebietende Herren, die in Liefland und Preußen eine sehr glänzende Rolle spielten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Das Oberamt sieht sich veranlaßt, aus Anlaß eines Specialfalls, betreffend **das Wirthschaften bei Maienfesten**, den Pct. 5 Erlasses des Ministeriums des Innern vom 10. April 1842, Behufs der Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen für die Zukunft zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, der dahin lautet:
„Bei besondern Veranlassungen, z. B. Märkten, Volksbelustigungen etc., kann auch ein vorübergehender Wirthschaftsbetrieb außerhalb der Localitäten, wo der Wirth sein Gewerbe zu treiben berechtigt ist, durch das Bezirksamt ohne Ansaß eines besondern Concessionsgelds gestattet werden.“
Die Ortsvorsteher werden nun erinnert, vorkommendensfalls diejenigen, welche einen solchen Wirthschaftsbetrieb, besonders bei Maienfesten, beabsichtigen, zu Einholung besonderer oberamtlicher Erlaubniß anzuweisen.

Den 17. November 1846.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Hall. Diebstahls - Anzeige.

In der Nacht vom 10/11. November d. J. wurde in Sanzenbach ein 2 1/2 Jahr alter Stier, Falch, entwendet, und es ist Grund zur Vermuthung vorhanden, es möchte der Stier auf dem am 11. d. M. stattgehabten Viehmarke zu Winnenden verkauft worden seyn.

Man ersucht sämtliche Justiz- und Polizeibehörden, zu Entdeckung des Thäters und Wiederbeschaffung des Entwendeten mitzumirken.

Den-14. November 1846.

R. Oberamtsgericht.
Malblanc.

Bachnang.

Executions-Verkäufe.

Nachstehende Liegenschaften werden am Donnerstag den 3. Dezember 1846, Vormittags 10 Uhr,



auf dem hiesigen Rathshause wiederholt zum Aufftreich gebracht:



- 1) 2/5 an einem Wohnhaus auf dem Graben, dem jung Jakob Färber gehörig. Güterpfleger: Stadtrath Feucht.
- 2) 4/11 an einem Wohnhaus des Ludwig Risi in der Aspacher Vorstadt,